

EINFLUSSFAKTOREN, GRÜNDE GEGEN UND-PRÄVENTION VON SCHMERZMITTELKONSUM

Mediziner*innen

FideliS-Studie | Laufzeit: 04/2021 - 03/2024

Figurationen des Schmerzmitteleinsatzes im Spitzenhandball – Regulierungsmuster und Interdependenzgeflechte

Interviewstudie mit deutschen Top-Handballer*innen, Trainer*innen und medizinisch betreuenden Personen



ZIELSTELLUNG

Identifizierung von Mustern des Schmerzmittelkonsums im Spitzenhandball

Ermittlung der Bedingungskonstellationen, die den Schmerzmittelkonsum im Spitzensport beeinflussen

STICHPROBE

- 11 **ÄRZT*INNEN | BETREUUNG DHB ODER BUNDESLIGAATHLET*INNEN**
- 10 **TRAINER*INNEN**
- 11 **ATHLET*INNEN**
- 12 **PHYSIOTHERAPEUT*INNEN**



EINFLUSSFAKTOREN AUF SCHMERZMITTELKONSUM

- Sportlicher und wirtschaftlicher Druck
- Erwartungshaltung der Spieler*innen
- Alter der Spieler*innen
- Verletzungen (akut), verschleißbedingte Erscheinungen
- Soziales Umfeld ehrgeizige Eltern

GRÜNDE GEGEN DEN SCHMERZMITTELKONSUM

- Nebenwirkungen & gesundheitliche Risiken
- Dauermedikation
- Unterdrückung der Schutzfunktion
- Dopingrisiko

PRÄVENTION VON SCHMERZMITTELKONSUM

- Aufklärung & Sensibilisierung in Aus- und Fortbildungsangeboten (Umfeldakteur*innen)
- Offene Kommunikation in Vereins- und Verbandsstrukturen
- Vertrauensbasis mit Spieler*innen schaffen
- Vertrauensbasis zwischen Akteur*innen schaffen
- Druck von Mannschaft/Spieler*innen nehmen
- Alternativen zu Schmerzmitteln, lokale Schmerzbehandlung
- Längere Regeneration

ERKLÄRUNGEN DER ERKENNTNISSE ANHAND INTERVIEWAUSSAGEN

Mediziner*innen

“Das ist persönlichkeitsbezogen, das ist dem Umstand geschuldet, wie die Rolle in der Mannschaft ist, ... bist du gerade am Kämpfen um einen Stammplatz, da wird teilweise extrem viel in Kauf genommen, das ist völlig klar und natürlich die TABELLENSITUATION DES GESAMTEN TEAMS.”

Für die Athlet*innen gibt es diverse **Einflussfaktoren**, die ihren **Schmerzmittelkonsum** beeinflussen. Sportlicher und wirtschaftlicher Druck können zu einer erhöhten Bereitschaft führen, auf Schmerzmittel zurückzugreifen, um trotz Verletzungen oder Schmerzen weiterzuspielen. Ebenso spielt die Erwartungshaltung der Spieler*innen, insbesondere in Bezug auf Leistung und Erfolg eine bedeutende Rolle. Sowohl die Wahrnehmung von Schmerzen und die Bereitschaft zur Verwendung von Schmerzmitteln, sowie das Auftreten von akuten Verletzungen oder verschleißbedingte Erscheinungen können durch das Alter der Spielerinnen beeinflusst werden. Das soziale Umfeld, wie beispielsweise ehrgeizige Eltern, kann zusätzlichen Druck ausüben. Die Wichtigkeit eines Spiels oder Wettbewerbs kann ebenfalls dazu führen, dass Spieler*innen Schmerzmittel verwenden, um trotz Schmerzen teilzunehmen. Als Mediziner*innen ist es wichtig, diese Faktoren zu berücksichtigen und eine umfassende Betreuung anzubieten, die neben der Behandlung von Verletzungen auch präventive Maßnahmen und Aufklärung über alternative Schmerzlinderungsmethoden umfasst.

“Der Schmerz hat eine Schutzfunktion, ihn zu unterdrücken und auszuschalten ist nicht immer sinnvoll.”

Sie spielen als Mediziner*innen eine bedeutende Rolle bei der Aufklärung über die **Gründe gegen den Schmerzmittelkonsum** im Sport. Daher ist es wichtig, dass Sie die Athlet*innen auf die Nebenwirkungen und gesundheitlichen Risiken, die mit der langfristigen Einnahme von Schmerzmitteln verbunden sind,

sowie auf die Folgen einer Dauermedikation, hinweisen. Ebenfalls soll den Athlet*innen bewusst sein, dass Schmerzmittel zudem die natürlichen Schutzfunktionen des Körpers unterdrücken, was das Risiko für weitere Verletzungen erhöht. Darüber hinaus besteht die Gefahr des Dopings, da einige Schmerzmittel auf der Liste der verbotenen Substanzen stehen. Alternative Behandlungsmethoden sollen in Betracht gezogen werden, um Schmerzen zu lindern, und sicherstellen, dass der Einsatz von Schmerzmitteln nur in Fällen absoluter Notwendigkeit und Ihrer ärztlichen Aufsicht erfolgt.

“Ich denke, wir müssen kommunizieren, offen und ehrlich, mit den Sportlern und allen Beteiligten und auch immer mal wieder auch auf die Gefahren der Schmerzmittel hinweisen.”

Um den Schmerzmittelkonsum im Sport entgegenzuwirken, sind **präventive Maßnahmen** erforderlich. Durch Aufklärung in Aus- und Fortbildungen sowie durch offene Kommunikation in Vereinen können relevante Akteure das Bewusstsein für die Risiken des Schmerzmittelkonsums schärfen und einen bewussteren Umgang fördern. Die Schaffung einer Vertrauensbasis zwischen allen Beteiligten ermöglicht einen offenen Austausch über Schmerzmittel und ihre Auswirkungen. Es ist wichtig, den Druck von der Mannschaft und den einzelnen Spieler*innen zu nehmen und sie zu ermutigen, frühzeitig alternative Methoden zur Schmerzlinderung anzuwenden. Die Thematisierung des frühzeitigen Umgangs mit Schmerzmitteln können dazu beitragen, ein Umfeld zu schaffen, das den verantwortungsvollen Umgang mit Schmerzmitteln fördert. Es sollten alternativen zu Schmerzmitteln wie lokale Schmerzbehandlungen und längere Regenerationszeiten in Betracht ziehen, um die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Athlet*innen langfristig zu erhalten.



Sie möchten mehr darüber erfahren?

...auf der nächsten Seite geht es weiter!

Eine Kooperation mit der Universität Tübingen | FIDELIS-Projekt |
Jan Bursik, Dr. Jannika John, Jasmin Brecht, Prof. Dr. Christoph Burgstahler,
Prof. Dr. Felix Kühnle, Prof. Dr. Jochen Mayer, Prof. Dr. Ansgar Thiel

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages